

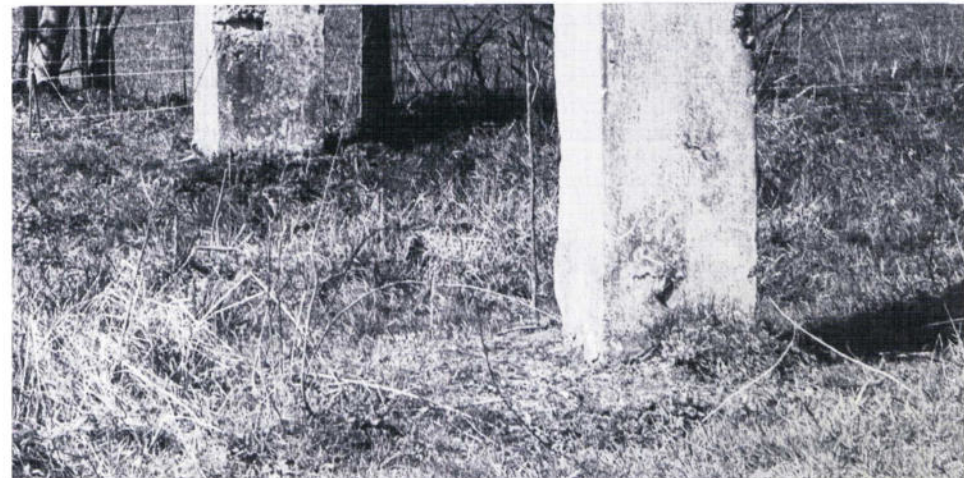


2026



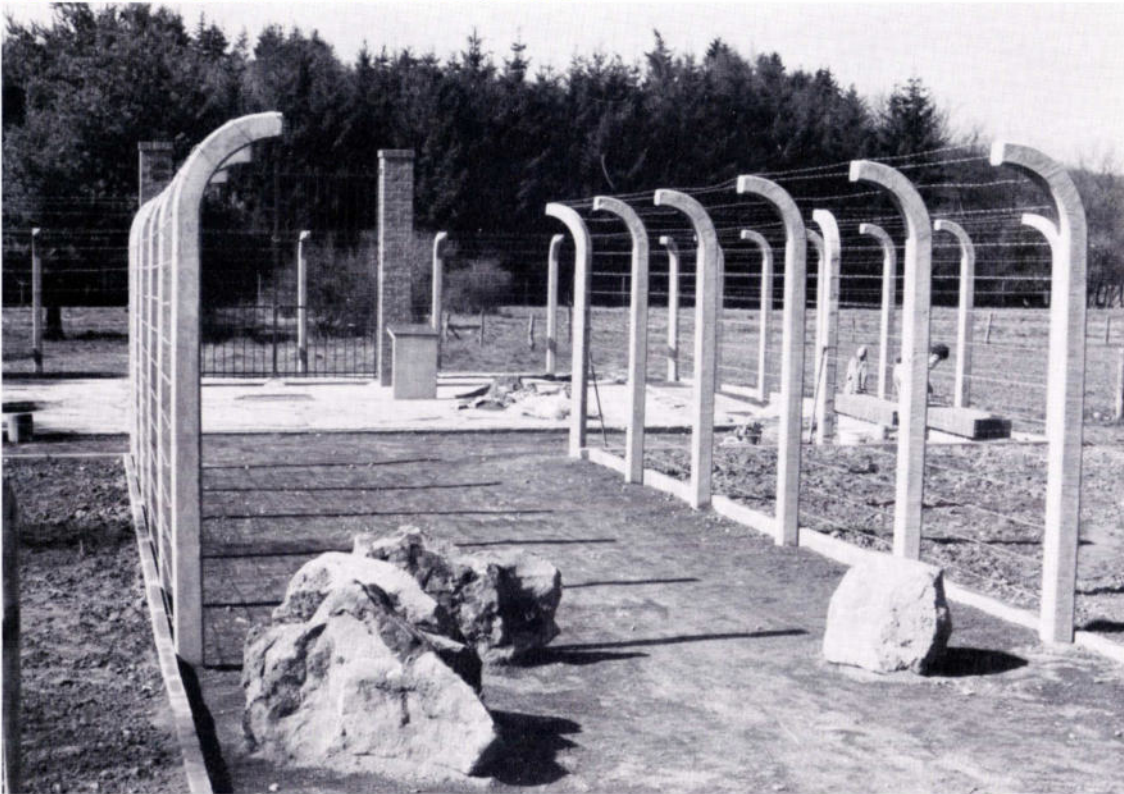
2026

1988
Klaus Steinke (*1936)
"Die Pfeiler"
Foto-Grafik, 255x180cm



KUNST GESCHICHTE MÜNCHMÜHLE

1988 Hans Kraft (Entwurf), Gedenkstätte Münchmühle, Fotograf ungenannt.



NEWSLETTER

AN
ZWANGSARBEIT
ERINNERN

3/2026

Dr. Jörg Probst
Koordination DIZ

Editorial KUNSTSTÜCK ERINNERUNG?

Liebe Lesende und Unterstützende:
Zeitzeuginnen und Zeitzeugen waren jahrzehntelang das Herzstück und die Seele der deutschen Erinnerungskultur. In Stadtallendorf war die Holocaust-Überlebende und ehemalige Allendorfer Zwangsarbeitende Eva Fahidi (1925-2023) dieser Mittelpunkt, dieses Herzstück. Ihr Tod hat die Stadt ebenso wie die vielen anderen Orte in Deutschland, Europa und der Welt in tiefer Ratlosigkeit darüber zurückgelassen, wie ohne sie der Kampf gegen das Vergessen mit der Intensität gelingen kann, die diese Stimmen der Überlebenden hatten. Das Vermächtnis der Opfer zu bewahren ist die Zukunftsfrage der Demokratie im Ringen mit dem Extremismus.

In Bonn in der Bundeskunsthalle ist auf diese Fragen der Zukunft der Erinnerung mit dem Verweis auf die Kraft der Bilder und die Zeugenschaft von historischen Objekten zu antworten versucht worden. Unter dem Titel "Nie wieder. Gegen das Vergessen der NS-Verbrechen" reklamiert die Schau die Macht der Zeugen aus Stein und Papier, der Fotografien, Zeichnungen, Briefe, Kleidungsstücke und anderer persönlicher Gegenstände als Botschafter der historischen Verantwortung und der Gegenwart der Geschichte. Zu sehen sind auch Kunstwerke in der Auseinandersetzung mit diesem materiellen Erbe der Erinnerungskultur. Diese Stücke und die Intensität der Originale sind hinterlegt durch das modernen kunsttheoretische Grundverständnis, dass Bilder und Objekte nicht nur schön oder häßlich oder nur "Illustrationen" und Produkte der Geschichte sind. Vielmehr haben diese Bilder und Objekte selbst Energie, ja "Leben" und gestalten Geschichte mit. Eva Fahidi wusste um dieses "Leben der Bilder" und den "Bildakt". Daher trägt ihre in Stadtallendorf erstmals veröffentlichte Autobiographie den Titel "Die Seele der Dinge". Die Dauerausstellung des DIZ und die Aktivitäten der Gedenkstätte widmen sich diesem "Leben der Dinge". Dieses Leben kann das Leben der Zeitzeugen nicht ersetzen. Aber ihre Stimmen werden bewahrt durch den Dialog mit den Bildern und Objekten gegen das Vergessen. Herzlich Ihr

Internationalisierung

Am 18. August kontaktierten die Angehörigen der ehemaligen Allendorfer Zwangsarbeiterin und Holocaust-Überlebenden **Edit Weichselbaum** (1930-2015) die Gedenkstätte DIZ Stadtallendorf. 1930 in Miskolc geboren, gehörte Edit Weichselbaum zu den etwa 100 noch sehr jungen, minderjährigen Mädchen unter den tausend weiblichen Häftlingen des KZ Auschwitz, die im August aus dem Vernichtungslager in die Sprengstoffwerke Allendorf zur Zwangsarbeit verschickt wurden und hier in dem KZ-Außenlager Münchmühle einquartiert waren. Edit Weichselbaum, zum Kriegsende 1945 erst fünfzehn Jahre alt, überlebte die Greuel des deutschen Nationalsozialismus und kehrte nach der Befreiung nach Ungarn zurück. Sie heiratete dort und gründete eine Familie. Wie sehr viele der Holocaust-Überlebenden sprach sie nie über ihre Leiden, obwohl die Erfahrungen der Hitler-Diktatur in ihrer Familie und ihrer Ehe mit einem Holocaust-Überlebenden den Alltag unausgesprochen prägten. Die in Stadtallendorf 1990 für die Überlebenden des KZ Münchmühle organisierte "Internationale Woche der Begegnung" war ihr bekannt, in dem Buch darüber las sie oft. Über das Leben von Edit Weichselbaum nach 1945 in Ungarn konnte das DIZ Stadtallendorf mit dem Sohn ein telefonisches Interview führen.

Im Rahmen eines neuen großen Formats des europäischen Schulklassen-Austauschprogramms ERASMUS konnte der Abgeordnete Lehrer des DIZ Marcus Bitzhöfer erfolgreich eine bedeutende Projektförderung erzielen. Einer Idee von ERASMUS zufolge, neben den bislang üblichen Dialogen von zwei Austauschländern nun auch Gemeinschaftsprojekte mit teilnehmenden Schulklassen aus bis zu fünf europäischen Ländern zur finanzieren, gelang Bitzhöfer ein Kontakt mit Schulen aus Deutschland, Frankreich und Griechenland. Das Projekt mit einer Laufzeit von zwei Jahren wird Begegnungen an deutschen, französischen und griechischen Geschichtsorten und eine trinationale Projekte-Ergebnispräsentation einschließen, u.a. mit Stationen im DIZ Stadtallendorf.

Gelände-Erschließung

Zur Tiefenerschließung der architektonischen Spuren der Sprengstoffwerke Allendorf als "Zeugen aus Stein" überprüfte die Projektmitarbeiterin des DIZ Katharina Noell anhand von Akten im Stadtarchiv Neustadt die Geschichte des Lagers Wasserscheide bei Neustadt. Wie einige andere Lager der Allendorfer Sprengstoffwerke auch war das Lager Wasserscheide zunächst ein Quartier für den NS-"Reichsarbeitsdienst". Später wurden hier in großer Zahl Zwangsarbeitende untergebracht. Anfangs erfolgte die Verwaltung des Lagers Münchmühle von dem Lager Wasserscheide aus. So erklären sich die unlängst wiederentdeckten Ummeldelisten vieler hunderter polnischer, tschechischer Zwangsarbeitender aus dem Lager Wasserscheide in das Lager Münchmühle am 07. Dezember 1940.

Archiv und Sammlung

Dem Kontakt von Michelle Damm (Justus-Liebig-Universität Marburg) verdankt das DIZ Stadtallendorf eine großzügige

Schenkung aus seinem größeren Werk über das KZ Münchmühle. **Klaus Steinke** (geb. 1936) war ab 1965 Fachleiter des Fachbereiches Kunst am Studienseminar in Giessen. In seinen Arbeiten ab Mitte der 1980er Jahre setzte er sich verstärkt mit der Geschichte des Holocaust und des deutschen Nationalsozialismus auseinander. Eine "Urszene" dieser künstlerischen Arbeit ist das Interesse für das KZ-Außenlager Münchmühle, dessen historischen Standort Steinke erstmals 1985 aufsuchte, etwa zeitgleich mit der von den Grünen im Landtag Hessen initiierten einschlägigen Sammelschrift "Hessen hinter Stacheldraht" von 1884 über KZs, Lager und Außenkommandos des NS-Regimes in dem Bundesland u.a. mit Veröffentlichungen über die Sprengstoffwerke Allendorf (Harald Horn) und über Münchmühle (Bernd Klewitz). In Stadtallendorf folgte auf diese und andere Veröffentlichungen dann die Gründung eines Arbeitskreises zur konzeptuellen Vorbereitung einer Gedenkstätte. Das Werk von Klaus Steinke zeigt, mit welcher Intensität dieser bis heute nachwirkende "memory boom" der 1980er Jahre von der Kunst begleitet wurde. Zur Schenkung an das DIZ kam eine fünfteilige symbolstarke farbige Foto-Grafik-Serie mit dem Titel "Die Pfeiler" (entstanden 1987). Hauptwerke von Klaus Steinke aus der Sammlung der KZ-Gedenkstätte Buchenwald sind derzeit in der Ausstellung "Nie wieder. Gegen das Vergessen der NS-Verbrechen" in der Bundeskunsthalle in Bonn zu sehen.

Am 06./07. September 2026 war die französische Historikerin **Dr. Laure Guilbert** zu Gast im DIZ. Dr. Guilbert ist derzeit Stipendiatin des Käte Hamburger Kollegs (Universität des Saarlandes). Das Kolleg widmet sich dem Bereich kultureller Reparationspraktiken und arbeitet an einer transnationalen und transmedialen Theorie kultureller Reparationsprozesse. Dr. Guilbert bearbeitet hier das Thema "Tanz in den Ghettos und Konzentrationslagern im nationalsozialistischen Europa: Zwischen Verfolgung und Überleben". Einen Schwerpunkt ihrer Recherchen bilden der Tanz im Leben und in der Zeitzeuginnen-Arbeit der Holocaust-Überlebenden Eva Fahidi (1925-2023). Im Archiv des DIZ und den hier zu findenden Interviews mit Eva Fahidi und anderen Überlebenden des KZ-Außenlagers Münchmühle suchte Dr. Guilbert nach Details über die Praktiken und die Bedeutung des Tanzes als Faktor des Überlebens gegen die körperlichen und seelischen Qualen in dem Konzentrationslager.

Lokale historische Szene

Als wichtigster regionaler Förderer des DIZ Stadtallendorf hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf die jüngsten Ergebnisse der Gedenkstätte bei der Tiefenerschließung seiner Dokumente mit viel Zustimmung aufgenommen. Grundgedanke dieser Tiefenerschließung ist es, die vielen verstreuten Informationen über die Sprengstoffwerke Allendorf zu einem Gesamtbild der Mobilisierung in der NS-Zeit für und durch den Rüstungsstandort Allendorf zusammenzuführen. Mobilisierung bedeutet den permanenten Bezug zu zahlreichen Orten und Institutionen im Landkreis Marburg-Biedenkopf in der Zeit des 2. Weltkriegs. Für diese regionalhistorische Verantwortung und Dokumentation empfiehlt sich das DIZ Stadtallendorf als "Clearingstelle Zwangsarbeit".